

Don't forget the ice cubes!

20. - 29/10/2023
From Indian Summer to Canadian Powder

Es war Zeit endlich mal wieder nach Kanada zu fahren. Die letzte Reise lag 10 Jahre zurück und wir hatten große Lust darauf British Columbia und Alberta und natürlich auch einen Teil unserer Familie wieder zu sehen. Großartige Menschen. Einzigartige Landschaften. Die Weite spüren und den Wind fühlen. Den Schnee unter unseren Füßen, bei überraschend eisigen Temperaturen.



Das beschauliche Kaslo am Kootenay Lake in der warmen Herbstsonne.



Blick über den langen Kamloops Lake umgeben von trockener Landschaft.



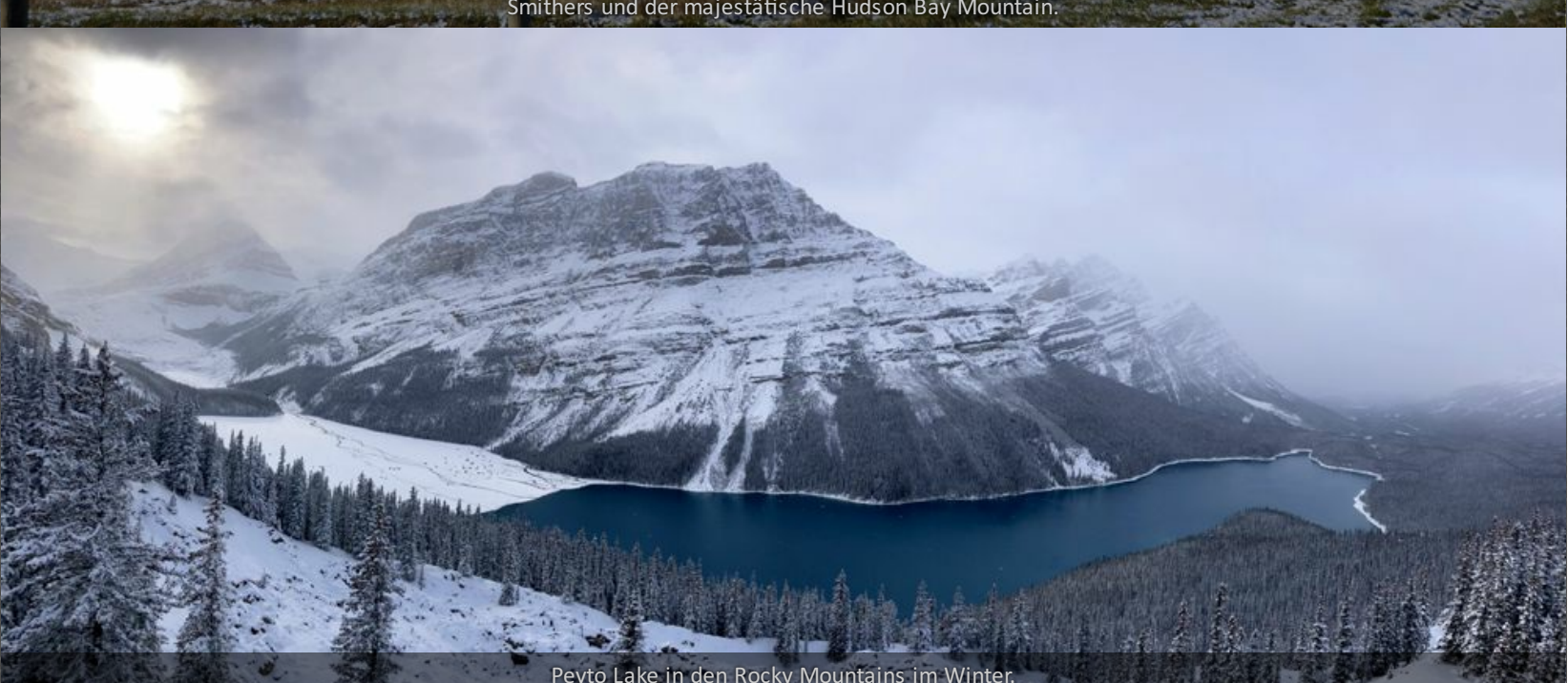
Die endlosen Straßen Richtung Norden.



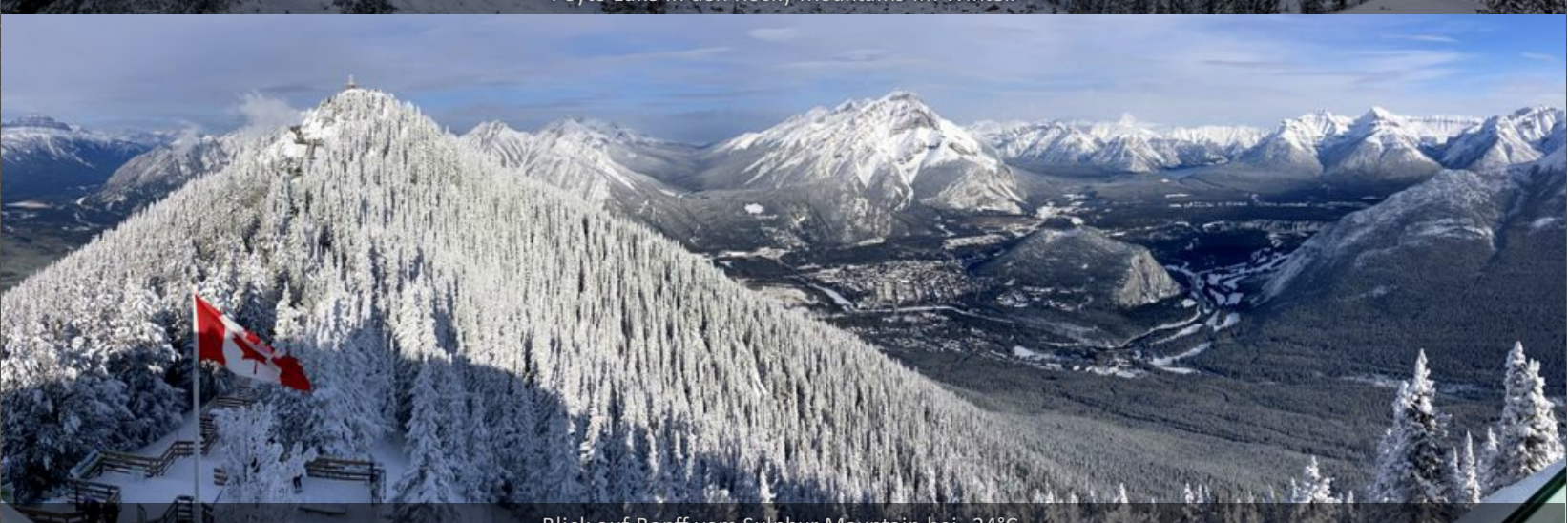
Aufstieg zum Crater Lake am Hudson Bay Mountain.



Smithers und der majestätische Hudson Bay Mountain.



Peyto Lake in den Rocky Mountains im Winter.



Blick auf Banff vom Sulphur Mountain bei -24°C.



Abstimmung in Calgary mit Blick über den Bow River auf die Downtown.

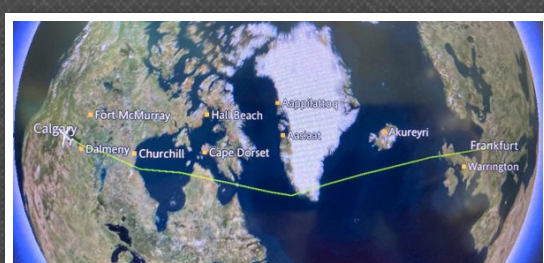
Don't forget the ice cubes!

20. - 29/10/2023
From Indian Summer to Canadian Powder

CALGARY, BANFF, NEW DENVER

In den letzten 25 Jahren fand ein reger Austausch zwischen unseren Familien in Nordamerika und Europa statt. Wir haben uns an vielen verschiedenen Orten auf beiden Kontinenten getroffen. Durch Corona lag unser letztes Treffen doch schon wieder eine ganze Weile zurück und es war an der Zeit, dass wir uns wieder sehen.

Wie immer ... alles begann mit der Reiseplanung, die gar nicht so leicht war, denn die Entfernungen in Kanada sind riesig, so dass die Tour alleine in einer Woche nicht machbar war. So haben sich Robert und ich zusammen getan und mussten eine gemeinsame Woche für eine Reise finden. Wir einigten uns auf den Oktober, zwischen Sommer- und Wintersaison im Übergang vom Herbst zum Winter.

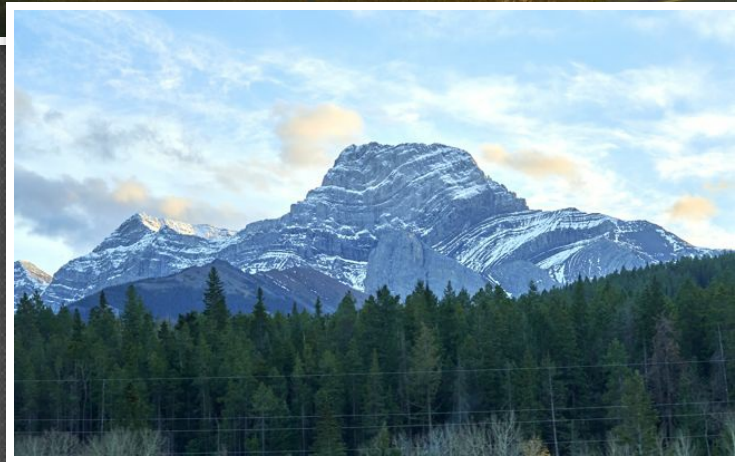
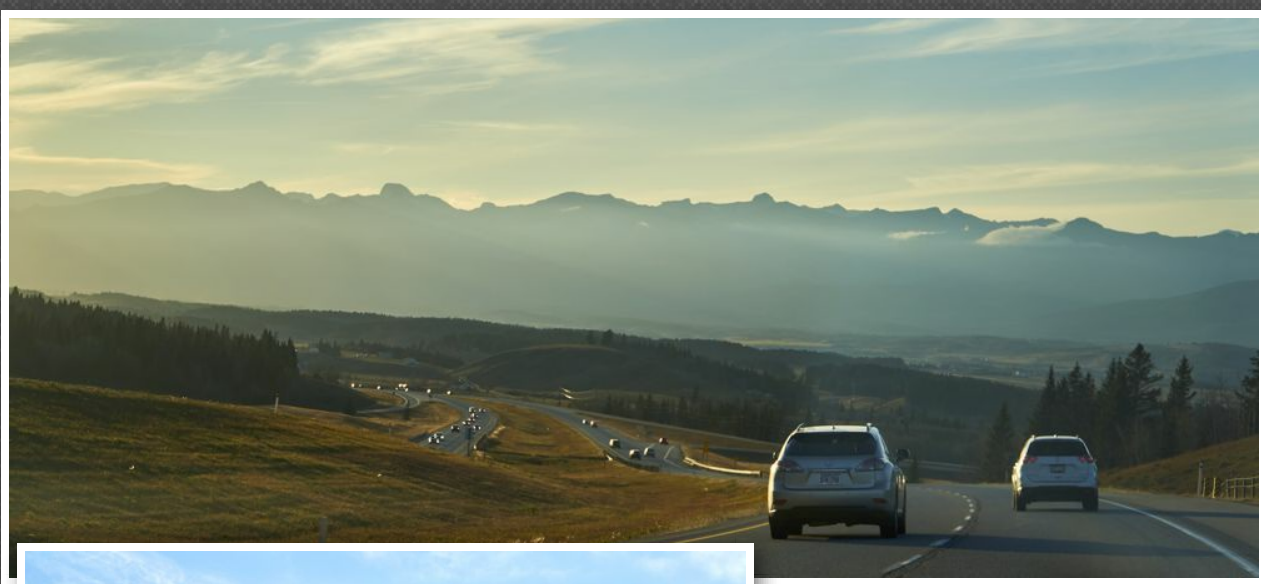


Schon mit der Anreise begann das Abenteuer. Wir hatten einen gemeinsamen Flug ab Frankfurt nach Calgary mit Zubringer aus Dresden und Hamburg gebucht. Mein Flug aus Dresden war pünktlich unterwegs und ich hatte genügend Zeit zum Umsteigen. In Hamburg und ganz Norddeutschland war jedoch gerade eine Sturmwarnung aktiv und die meisten Flüge waren verspätet oder

wurden gleich ganz gestrichen. Der Flug aus Hamburg kam ca. 30 Minuten später im Frankfurt an und das Aussteigen verzögerte sich. Ich saß bereits im Flugzeug nach Calgary als mich die Nachricht erreichte, dass Robert jetzt nur noch zu Fuß das Terminal wechseln und zum Gate sprinten muss. Das Boarding nach Calgary näherte sich dem Ende und das Gate war bereits geschlossen als Robert am Gate ankam. Da die Türen des Flugzeugs aber noch nicht geschlossen waren, wurde er dennoch durchgelassen und erreichte seinen Platz am anderen Ende des Flugzeugs. Geschafft, wir saßen im gleichen Flieger nach Calgary.



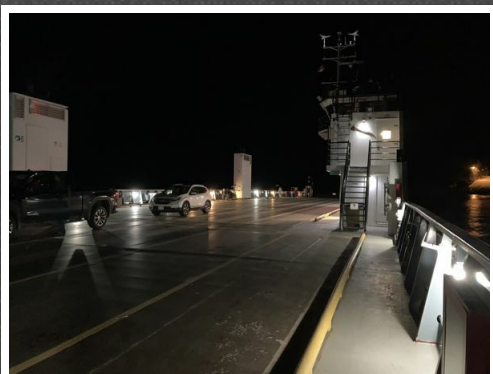
Der bis auf dem letzten Platz ausgebuchte Flug nach Calgary war lang, aber die Freude auf Kanada überwog. In Calgary am Gepäckband erwartete uns die nächste Überraschung, denn Roberts Gepäck hatte den rasanten Fliegerwechsel in Frankfurt nicht geschafft und war in Frankfurt geblieben. Die Gepäckzustellung war gar nicht so leicht, denn wir waren ja auf einer Rundreise unterwegs und wenn es das Gepäck zu spät zum ersten Ort schaffte, musste es weiter zum nächsten Ort geleitet werden. Mal sehen wer schneller wieder in Calgary ist?



Deutlich später als geplant, nahmen wir unseren Mietwagen entgegen und begannen unsere Reise in den Sonnenuntergang mit den Rocky Mountains direkt im Westen vor uns. Über verschiedene Autobahnen verließen wir Calgary und folgten dem Trans Canada Highway in die Berge. Die Sonne verschwand

gerade hinter den Bergen als wir nach 1.5 Stunden Banff im Herzen der Rockies erreichten. Bei den milden Temperaturen nutzten wir den Ort, zum einen um Ersatzkleidung zu kaufen und zum anderen für einen kurzen Spaziergang mit Abendessen.

Die nächsten 5.5 Stunden verbrachten wir im Auto und überquerten mitten in der Nacht die Rocky Mountains. Der Mond schien, die Wälder waren tief und grün und auf den Spitzen der höchsten Gipfel zeigte sich der erste Schnee des Winters. In Revelstoke war Zeit für eine weitere große Kaffeepause, bevor wir dann die 23 Uhr Upper Arrow Lake Ferry in die Kootenays bekamen, um dann eine Stunde später in New Denver anzukommen. Endlich!



Mein Onkel hatte ich bereits ein bisschen Sorgen gemacht, denn seit Monaten ist in den Rocky Mountains auf dem Trans Canada Highway eine Baustelle, wo die Straße von 22 bis 5 Uhr morgens gesperrt ist. Die Umleitung hätte 300-400 km extra bedeutet, denn so viele alternative Straßen gibt es in BC nicht. Gut, dass wir kurz nach 21 Uhr die Rockies hinter uns hatten, ohne von der Nachtbaustelle zu wissen.

Don't forget the ice cubes!

20. - 29.10.2023
From Indian Summer to Canadian Powder

NEW DENVER, KASLO, NAKUSP

New Denver ist ein Ort in den Kootenays am östlichen Ufer des Slocan Lakes. Der Ort ist mit seinen knapp 500 Einwohnern klein und abgelegen, aber es fehlt an nichts. Schule, Einkaufsläden, Krankenhaus, Feuerwehr, Polizei und Zeitungsredaktion sind vorhanden. Ja sogar ein Tattoo-Studio gibt es. Für zwei Tage tauchten wir in das abgelegene Leben fernab größerer Ortschaften ein und genossen die Zeit mit unseren Verwandten, die wir so lange nicht mehr gesehen haben.

Bei unserer Ankunft war das Wetter leicht regnerisch, aber herbstlich warm. Über den Slocan Lake zogen vereinzelt Wolken, die Ahornbäume leuchteten gelb und rot. Neben den vielen guten Gesprächen erkundeten wir die Umgebung und unternahmen einen Ausflug ins ca. 50 km entfernte Kaslo im Osten.

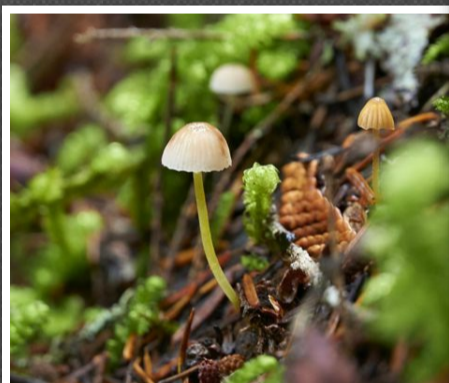


Kaslo ist ähnlich verschlafen wie New Denver, aber mit seinen 1000 Einwohnern etwas größer. Kaslo zählt zu den 25 Gemeinden in BC, die bereits vor 1900 gegründet wurden. Die Geschichte der Region ist eng mit den Silberfunden am Ende des 19. Jahrhunderts verbunden. In dem Ort gibt es immer noch prächtige mehrstöckige Holzhäuser im typischen Westernstil. Am Ufer des Kootenay Lakes befindet sich die S.S. Moyie, einen historischen Raddampfer, der früher zum Transport über die teils 100 km langen Seen genutzt wurde.



Zedern spazieren zu gehen. Die Bäume sind, ähnlich wie auf

Vancouver Island, einfach immer wieder mächtig beeindruckend. Viele hundert Jahre alt ragen sie mächtig in den Himmel. Zwischen den Bäumen bilden umgestürzte Bäume die Kinderstube für die nächste Baumgeneration. Vieles ist mit Moosen und Farnen überzogen. Jeder Schritt ist gedämpft. Eine tolle ruhige und entspannte Atmosphäre.



Am Morgen des nächsten Tages hingen die Wolken tief über dem Tal. Wir nutzten die Gelegenheit und besuchten, wie schon vor 10 Jahren, die wunderschönen Nakusp Hot Springs. Es gibt ein größeres Becken mit 38°C und ein kleineres Becken mit 41°C – einfach herrlich zum Entspannen. Um uns herum die tiefhängenden Wolken und der grüne dunkle Wald.

Am Nachmittag besserte sich das Wetter und wie stiegen auf die New Denver Knuckles (1036 m). Eine abwechslungsreiche Wanderung durch verschiedene Waldzonen bis hinauf auf eine bewaldete Kuppe, die uns zwischen den Bäumen einen tollen Blick über den Slocan Lake und über New Denver eröffnete. Leider ist es nicht mehr möglich auf den Idaho Peak zu „fahren“, denn vor ein paar Jahren wurde der 12 km lange Forstweg auf mehreren 100 Metern bei einem Unwetter weggespült und eine Reparatur kommt kostenmäßig nicht in Betracht. Schade, denn das war ein großartiger, leicht zugänglicher Aussichtsberg.



Die Zeit in New Denver flog viel zu schnell dahin und nach 2 Tagen war es wieder Zeit das Auto zu beladen, um weiterzufahren. Am Nachmittag des zweiten Tages wurde auch tatsächlich Roberts Gepäck per Kurier zugestellt, was neben Calgary auch noch die Flughäfen von Vancouver und Castlegar kennengelernt hatte.

Don't forget the ice cubes!

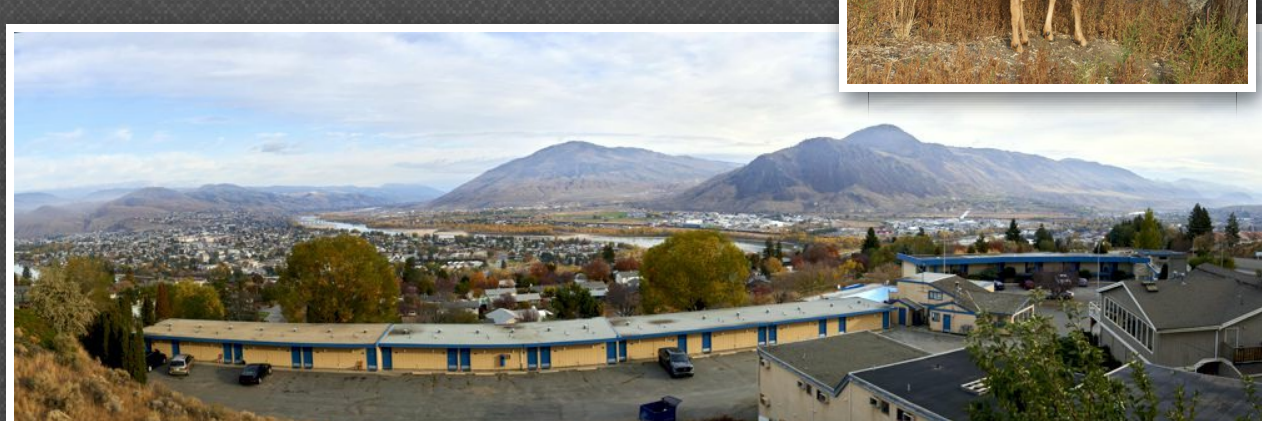
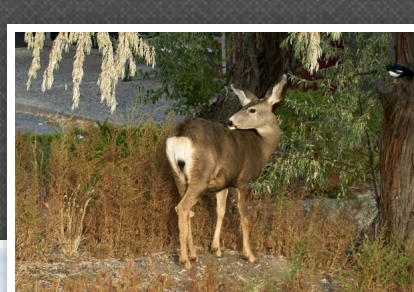
20. - 29/10/2023
From Indian Summer to Canadian Powder

KAMLOOPS NORDWÄRTS

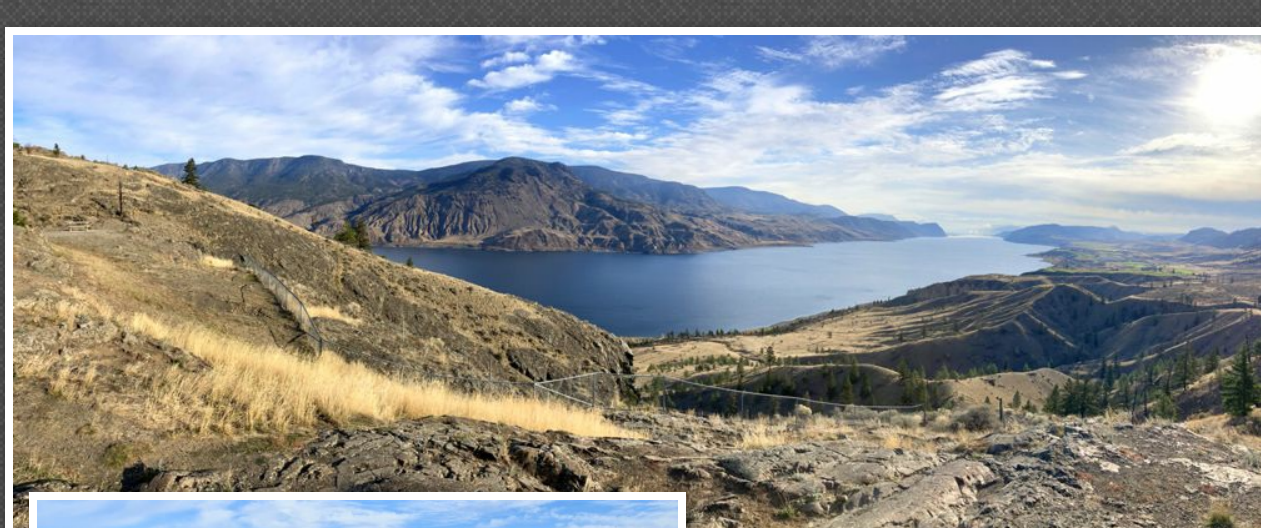


Für Jetlag hatten wir keine Zeit. Geschlafen wurde abwechselnd im Auto. Wir verließen New Denver morgens gegen 4 Uhr, um die nächsten 1250 km hinter uns zu bringen. Im Dunkeln fuhren wir zurück nach Nakusp, um dann die Needles Cable Ferry Richtung Vernon zu nehmen. Ab Vernon dämmerte es und wie fanden uns in der vertrauten trocken steppenartigen Landschaft von Zentral BC wieder.

Wir setzten unsere Reise bis nach Kamloops fort, wo wir aufgrund der Vergangenheit natürlich einen Stopp einlegen mussten, um das Panorama über dem Zusammenfluss des North- und South Thompson River zu erblicken.



Nach einem kurzen Stopp folgten wir wieder dem Trans Canada Highway Richtung Westen immer entlang des Kamloops Lakes. Die Wolken zogen sich weiter zurück und die Sonne vertrieb die deutlich kühleren Temperaturen im Vergleich zu den letzten beiden Tagen. Ein besonderes Highlight ist immer wieder der Kamloops Lake View Point.

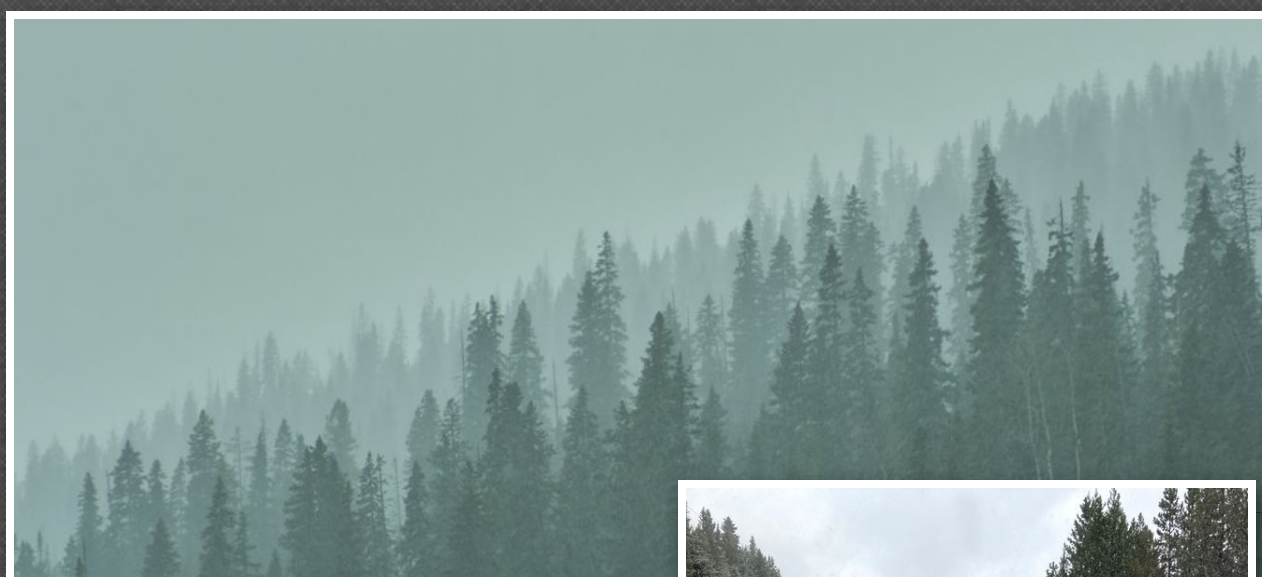


Nachdem See folgten wir dem Thompson River durch die goldbraune Graslandschaft bis nach Cache Creek, wo es dann für viele hundert Kilometer Richtung Norden weitergehen sollte. Ab Clinton zog sich der Himmel wieder zu und die Landschaft wandelte sich in eine graue Herbstlandschaft. Hellgrauer Himmel und dunkelgrauer Wald. Die

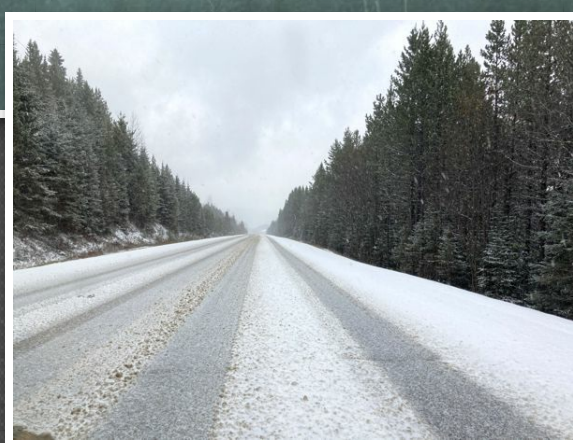
Straßen waren meist leer und wir rollten mit unserem Tempomaten dahin. Wir passierten „spannende“ Orte wie 70, 100, 108 und 150 Mile House, die an die Zeiten des Goldrauschs erinnern, bevor wir in Williams Lake eine Mittagspause einlegten. Die Temperaturen waren deutlich gefallen und lagen nur noch bei +5°C.



Bei zunehmend schlechterem Wetter mit leichtem Nebel und Regenschauern näherten wir uns Quesnel, wo wir eine weitere Pause einlegten. Wie liebäugelten mit dem Besuch der Geisterstadt Barkersville, die 86 km östlich von Quesnel ganz in der Nähe der Bowron Lakes liegt. Das wären eine Stunde Fahrtzeit pro Richtung in die Berge auf über 1300 m Höhe, bei aktuell knapp über 0°C. Wir hatten noch ein wenig Zeit und entschieden uns den Weg anzutreten. Am Anfang war die Straße offen und das Wetter gut. Doch mit zunehmender Höhe, wurden die umliegenden Berge weißer. Ab Kilometer 65 war die Straße schneebedeckt und führte weiter bergauf. Andere Autos gab es nur selten. Wir entschieden den Besuch der Geisterstadt abbrechen, denn wir wollten nicht riskieren im Schneefall auf einer abgelegenen Straße liegen zu bleiben.



Der Abstecher in Richtung Barkersville hat uns 2 Stunden gekostet. Ab Quesnel war die Straße aber wieder frei und wir kamen wieder zügiger bis Prince George am frühen Abend voran. Prince George ist die größte Stadt im Zentrum von British Columbia und das wichtigste Zentrum für den riesigen dünn besiedelten Norden.



Wir tankten ein letztes Mal und fuhren weiter Richtung Nordwesten. Die Temperaturen fielen auf -5°C und es begann zu schneien. Die letzten knapp 400 km fuhren wir im Schneegestöber bis nach Smithers. Die Straße war leer, nur ab und zu kam einer der großen Trucks entgegen. Nach 18 Stunden hatten wir unser Ziel erreicht.

Don't forget the ice cubes!

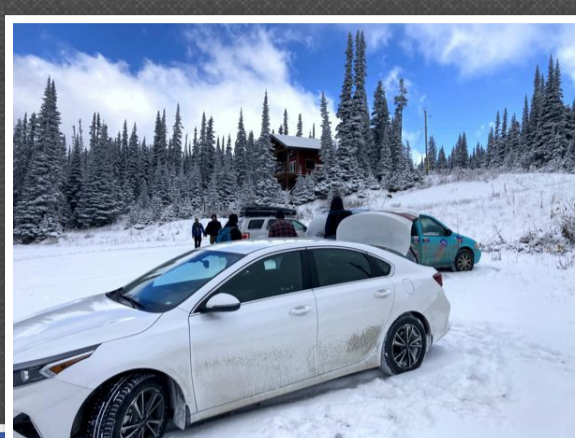
20 • 29/10/2023

From Indian Summer to Canadian Powder

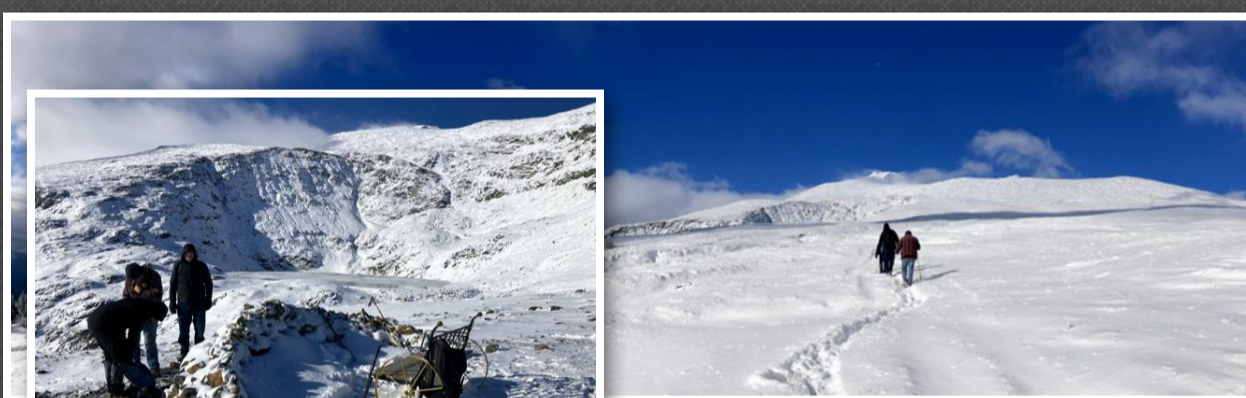
SMITHERS, CRATER LAKE

Nach Smithers zu kommen, ist immer wieder eine kleine Besonderheit, denn hier haben sich die Verwandten zuerst niedergelassen und sich dann weit über Nordamerika verteilt. Der Ort Smithers mit etwas mehr wie 5000 Einwohnern liegt auf halbem Wege zwischen Prince George und Prince Rupert, umgeben von unglaublich viel Wildnis. Die Stadt bietet Vieles und man hat auch keinen wirklichen Grund in die nächste größere Stadt zu fahren, die 400 km entfernt liegt.

In Smithers hat sich so einiges geändert. Mein Onkel, der früher weit außerhalb der Stadt wohnte, ist jetzt in das Zentrum gezogen. Außerdem war noch einer seiner Söhne zu Besuch, was die Wiedersehensfreude gleich verdoppelt hat. In der letzten Nacht kamen wir kurz vor 23 Uhr an und waren einfach nur müde. Der Schneefall hatte über Nacht aufgehört, aber die Temperaturen sind weiter gefallen. Am Morgen kurz nach Sonnenaufgang gegen 8 Uhr lagen die Temperaturen bei -15°C .

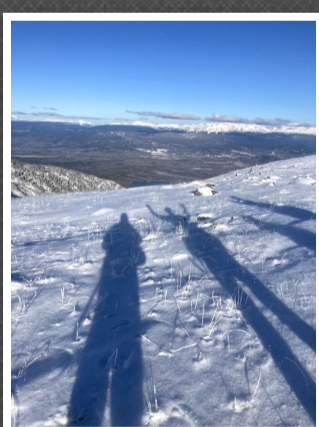


Nach einem ausgiebigen Frühstück packten wir die Winterausrüstung aus, denn wir wollten heute den Hausberg von Smithers, den Hudson Bay Mountain (Südgipfel 2548 m) besteigen, doch mussten wir im aufgehenden Licht der Sonne feststellen, dass der Gipfel massiv schneebedeckt war. Die Alternative war der Aufstieg zum Crater Lake (1774 m) auf halben Weg zum Gipfel. Der Trailhead befand sich im Hudson Bay Mountain Resort, was über eine 20 km lange Schotterpiste zu erreichen war. Am Anfang war der rotbraune Schotter noch gut zu erkennen und es lag wenig Schnee am Rand. Mit zunehmender Höhe wurde die Umgebung weißer, aber die Schneehöhe hielt sich auf der Piste noch in Grenzen. Bei der einen oder anderen Steigung kamen wir mit dem Auto (ohne Schneeketten) nur hinauf, weil wir vorher entsprechend Schwung geholt hatten. Da hätte uns nichts entgegen kommen dürfen. Nach ca. 18 km waren die schlimmsten Steigungen überwunden und der Weg führte nur noch leicht ansteigend zu einem großen verschneiten Parkplatz.

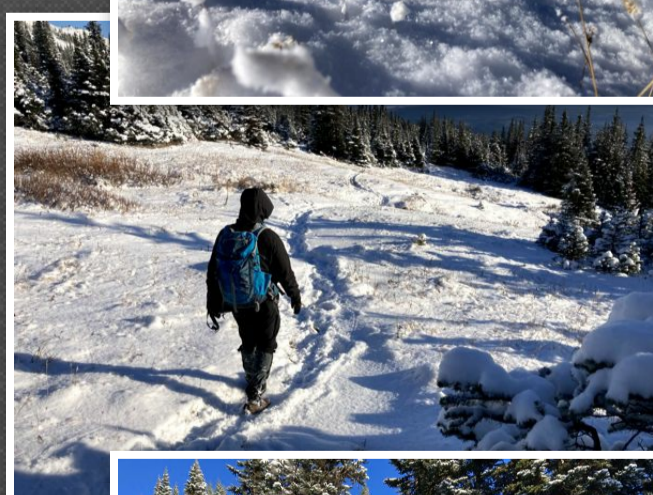


Bei unserer Ankunft waren wir nicht allein, denn als wir am Parkplatz ankamen, kam gerade eine Gruppe vom Crater Lake zurück und bestätigte uns, dass der Weg von den Schneeverhältnissen her machbar ist. Wir hüllten uns in mehreren Schichten und folgten den Fußspuren unserer Vorgänger zunächst durch das kleine Skigebiet mit vereinzelt privaten Berghütten durch einen tiefverschneiten Wald. Oberhalb der Waldgrenze (nach 30 Minuten) öffnete sich ein grandioses Panorama mit blauem Himmel und die leuchtend weiße Spitze des Hudson Bay Mountains. Ohne die schützenden Bäume war der Wind heftig.

Nach einer weiteren $\frac{3}{4}$ Stunde erreichten wir den Crater Lake, der komplett vereist war. Die gesamte Umgebung war schneebedeckt und die Temperaturen lagen bei -18°C . Vor einem kleinen Schutzwall machten wir Brotzeit mit heißem Tee. Ein unglaublich schöner Platz im Sonnenschein, wenn der Wind nur nicht so kalt gewesen wäre.



Die Kälte zwang uns zur Bewegung und wir begannen mit dem Abstieg mit einem kurzen Umweg zu einer Felskante, wo wir einen Blick auf Smithers



erhofften. Leider war der Weg zu weit und wir konnten nur den Lake Kathryn im Bulkey Valley sehen.

Der Crater Lake Trail ist 5.8 km lang (mit unserem Umweg am Ende waren es dann 8 km) und kann in 2-3 Stunden gelaufen werden. Bei Schnee haben wir 3,5 Stunden gebraucht. Unsere Tour war im Schnee machbar, weil wir den Spuren unserer Vorgänger gefolgt sind. Ohne die Fußspuren, hätten wir den Weg nur schwer gefunden, weil es zumindest oberhalb des Schnees keinerlei Wegweiser gab. Die Tour ist sehr aussichtsreich und sehr zu empfehlen und kann im Sommer leicht auf den Hudson Bay Mountain Südgipfel erweitert werden.



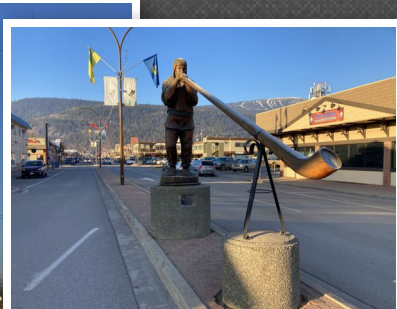
Don't forget the ice cubes!

20 · 29/10/2023
From Indian Summer to Canadian Powder

SMITHERS, SENIOR HIKE

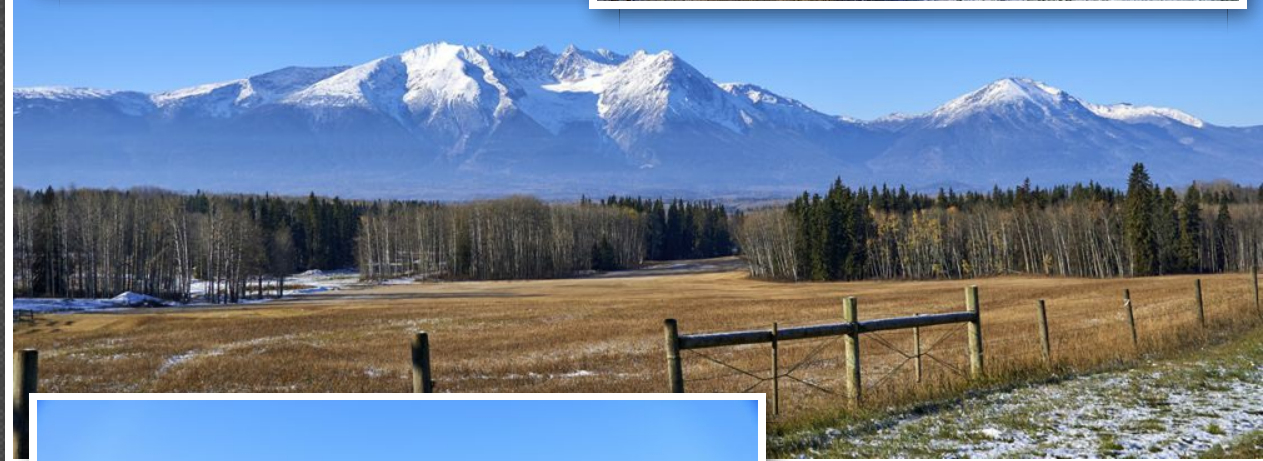
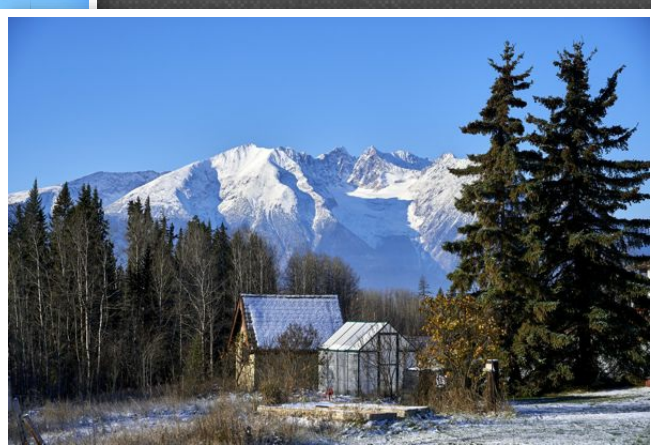


Gestern fühlte sich der Tag wie eine Polarexpedition an. Minusgrade und heftiger Wind. Heute stand eine entspannte seniorengerechte Wanderung für das Alter 70+ an. Die Temperaturen waren deutlich freundlicher, denn es waren im Tal nur -10°C ohne Wind und die Sonne wärmte uns. Mein Onkel ist ein Teil einer Seniorenwandergruppe, die seit vielen Jahren sich jede Woche bei Wind und Wetter trifft. Jeder ist mal dran eine Tour von maximal 10 km rauszusuchen und anschließend gibt es ein gemeinsames Abschiedsessen.



Wir trafen uns am alten Driftwood Schoolhouse und

wanderten die vereiste Telkwa High Road hinab bis fast zu Kreuzung Maney Road. Bei der heutigen Tour standen nicht die Berge oder die körperliche Herausforderung im Vordergrund, auch wenn die Aussicht über Smithers bis zu den Hudson Bay Mountains phänomenal waren, nein denn heute dominierte das Gespräch über das Leben.



Wir wussten am Anfang nicht, was uns erwartete, aber ganz schnell waren wir in verschiedenste Leben abgetaucht. Die meisten der älteren Herren sind Einwanderer aus Europa, die mit ihren Eltern nach dem 2. Weltkrieg nach Kanada gekommen sind. Sie stammen aus Italien, Irland, Österreich, Belgien,



England oder der Ukraine. Meist begann das Leben sehr mühsam im Nordwesten Kanadas, aber einige sind weit gereist oder haben am anderen Ende von Kanada studiert, haben später als Arzt oder Unternehmer gearbeitet. Einige haben versucht ihre Frauen aus Europa in den rauen Norden nachzuholen, aber die Frauen sind nie wirklich in dieser abgelegenen Welt angekommen. Sie haben Kanadierinnen

geheiratet und Kinder bekommen, die jetzt auch erwachsen sind, und wie so oft in einem weiten Land, weit weg wohnen. Alle lieben sie ihre Freiheit – ein Haus im Wald, den großen Pickup, ein brennendes Feuer im Kamin, der Blick über das weite offene Land, die Berge und natürlich die Jagd. Wir haben viel über die Fährten im Schnee erfahren, was man, wann, wie und wo am besten jagen kann und hörten die abenteuerlichsten Geschichten. Wir ernten Unverständnis, warum wir in Deutschland nicht einfach jagen gehen können.



Der Austausch war aber nicht nur einseitig, denn auch wir wurden mit Fragen zu unserem Leben, zur Familie, zu Europa, unserer Arbeit oder ganz wichtig unserer Meinung zur aktuell verrückten Weltlage gefragt. Wir waren nicht immer einer Meinung, aber jeder hörte dem anderen zu und akzeptierte den Standpunkt des anderen. Wir sind nur wenige Kilometer gelaufen und haben viel darüber gelernt, wie es sich anfühlen muss hier zu leben.



Am späten Nachmittag fuhren wir alle zum Haus einer der Mitwanderer und es gab ein mehrgängiges unglaublich leckeres frühes Abendessen. Was für ein wunderbarer Tag!

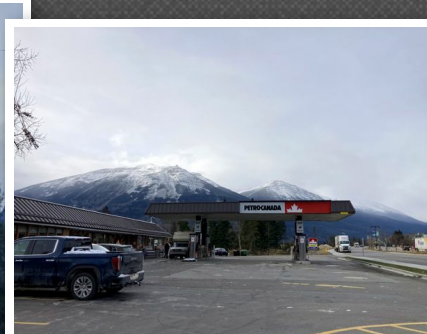
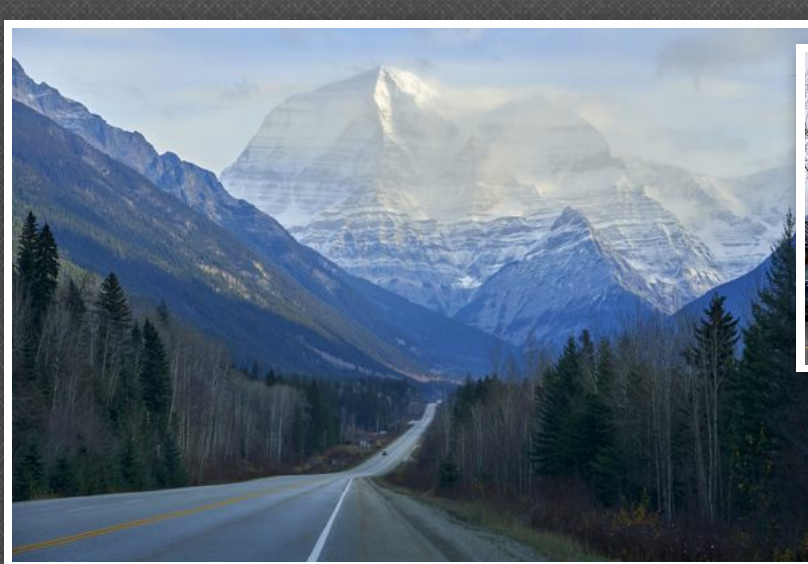
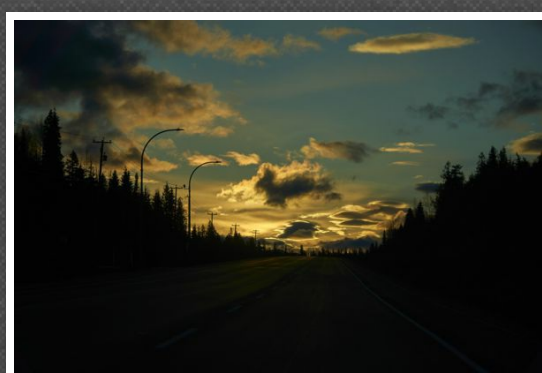
Leider ging die Zeit in Smithers schon wieder dem Ende entgegen. Wir besuchten noch kurz die Touristeninformation für ein paar kleine Souvenirs bevor der Abend ausklang.

Don't forget the ice cubes!

20.29/10/2023
From Indian Summer to Canadian Powder

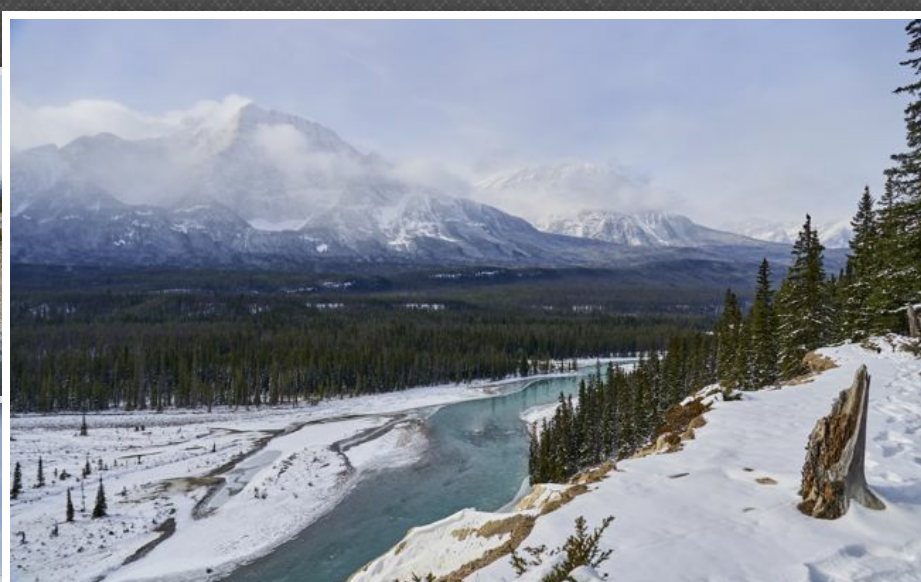
ICEFIELD PARKWAY

Die Zeit in Smithers war wieder einmal viel zu schnell vorbei. Am heutigen Tag standen wieder knapp über 1000 km auf dem Navi, so dass wir etwas zeitiger aufstehen mussten. Der Morgen begrüßte uns kurz vor 2 Uhr mit einem sternklaren Himmel und -14°C. Wie verließen den Norden von British Columbia und fuhren die nächsten 4 Stunden zurück nach Prince George, wo ein erster Tankstopp notwendig wurde. Die Temperaturen, waren immer noch sehr niedrig, aber der warme Kaffee half uns etwas wacher zu werden. Beim Verlassen der Tankstelle passierten wir eine große Kühlbox mit der riesigen Aufschrift „Don't forget the ice cubes!“ Wozu? Die Temperaturen draußen lagen immer noch im zweistelligen Minusbereich.



Nach Prince George zeichnete sich im Osten die erste Morgendämmerung ab, aber auch die ersten Wolken. In den nächsten zwei Stunden

wurde, es langsam heller, aber die Straßen bleiben weiterhin sehr einsam. Die ersten Ausläufer der nahenden Rocky Mountains erhoben sich am Horizont. Kurz nach Tête Jaune Cache führte der Highway 16 schnur gerade auf den majestätischen Mt. Robson (3954 m) zu – der höchste Berg der kanadische Rocky Mountains. Der Berg ragt 3000 m wie eine tiefverschneite massive Wand vor uns auf. Sommer wie Winter eine imposante Ansicht und nur sehr schwer zu besteigen.

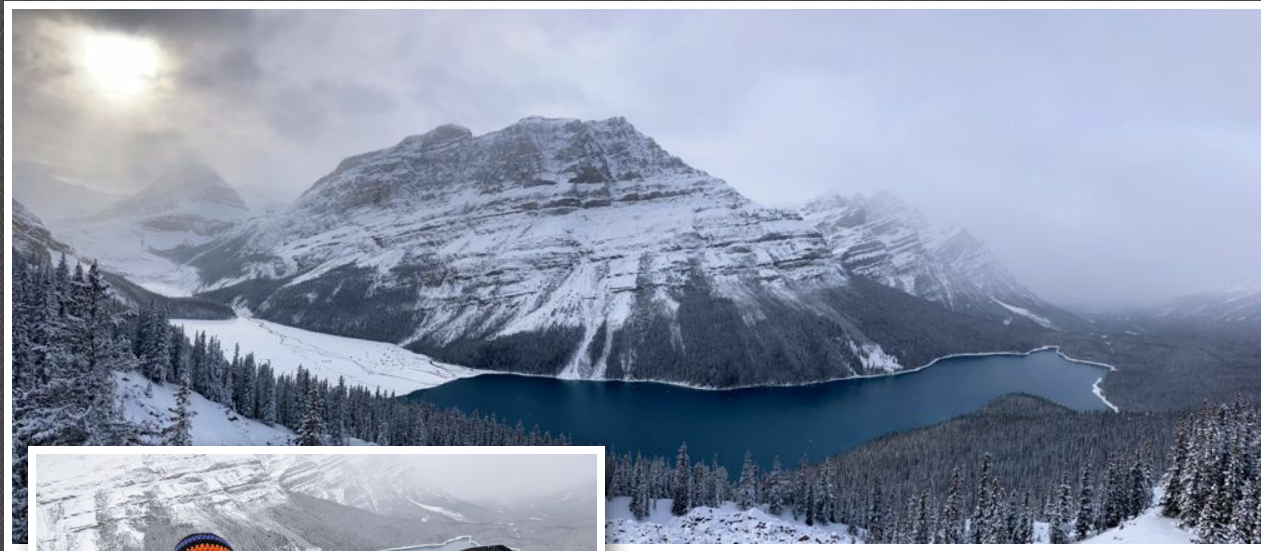


In Jasper mussten wir die Uhr wieder eine Stunde vorstellen und kamen gegen 11 Uhr an. Der klare Himmel nach der Nacht hat sich komplett zugezogen und verhüllte die grandiosen Gipfel im Jasper Nationalpark.

Zwischen Jasper und Lake Louise zieht sich die 233 km lange Panoramastraße quer durch die Rocky Mountains, die ich schon so oft gefahren bin, aber immer schlechtes Wetter hatte. So auch dieses Jahr. Südlich von Jasper schien zunächst noch die Sonne und die Straßen waren noch frei. Aber schon ab dem zweiten Lookout zum Mt. Edith Cavell, war die Straße mit leichtem Schnee bedeckt und es war sehr kalt. Wir folgten den La Biche River bis zu den Athabasca Falls. Das Wasser zwängte sich durch eine enge teils vereiste Schlucht. Überall hingen meterhohe Eiszapfen und Teile des Flusses waren zugefroren.



Einen tollen Ausblick über den Fluss erhielten wir vom leicht erhöhten Goats & Glacier Lookout – ein Mix aus Neuschnee und Sonne. An den Sunwapta Falls beobachteten wir im eiskalten Wasser wie ein kleiner Vogel immer wieder genüsslich im reisenden Wasser badete und tauchte. Danach verschwand die Sonne komplett hinter den Wolken. Am Columbia Icefield schneite es und die Sicht war sehr gering.



Am Peyto Lake, fast schon am Ende des Icefield Parkways, gab es wieder die ersten Sonnenstrahlen und wir hatten einen sehr winterlichen Blick auf den ansonsten so unglaublich türkisfarbenen See, der viele Postkarten säumt. Wir zogen unsere dicken

Wintersachen an und machten uns auf den Bow Summit Trail (6.6 km, 2 h, return) zu laufen. Vom Peyto Lake Lookout führte ein schmaler Weg in Richtung Süden durch den Wald. Oberhalb der Baumgrenze öffnete sich eine weite Fläche. Westlich begrenzt durch tiefverschneite Berge und östlich durch das Tal des Icefield Parkways. Die Berge auf der anderen Seite des Tals waren kaum auszumachen. Der höchste Punkt der Wanderung liegt auf 2323 m mit Blick auf den Summit Lake.

Nach der Rückkehr von unserer kleinen Wanderung, begann es langsam dunkel zu werden. Banff lag bei den aktuellen Straßenverhältnissen noch 1,5 Stunden entfernt. Wir fuhren in die Nacht und übernachteten in Banff in einem Hostel. Diese Nacht und der kommende Tag sollten besonders kalt werden, denn die Temperaturen sollten auf -24°C fallen.



Don't forget the ice cubes!

20.29/10/2023
From Indian Summer to Canadian Powder

BANFF, LAKE LOUISE

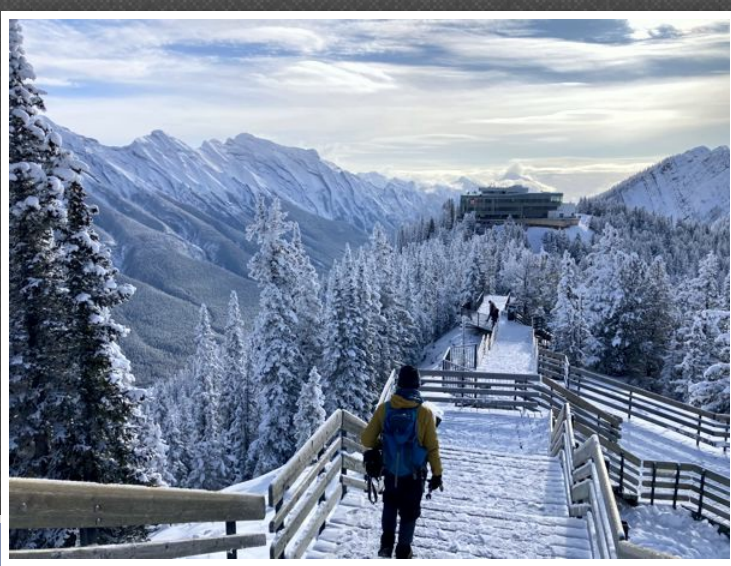


Am Morgen war es sehr kalt. Die Luft knisterte. Die Straßen von Banff waren verschneit und gegen 8 Uhr wurde es langsam hell. Nach einem kräftigen Frühstück, fuhren wir durch den Ort zum Fuß des Sulphur Mountain Trail direkt neben der Banff Gondola.

Der riesige Parkplatz war noch leer. Der umgebende Bergwald sah aus, wie mit Zucker



übergossen. Der Sulphur Mountain Trail ist ein 10.8 km langer Weg mit einer Dauer von 4 Stunden. Der Weg führt über unzähligen Serpentinaen hinauf zur Bergstation der Seilbahn. Zum Glück war der Weg zwischen den Bäumen gut geschützt und der Schnee war selten tiefer als 30 cm. Wir hatten zunächst auch andere Gipfel und andere Wege in die engere Wahl gezogen, aber das wäre bei dem Schnee oder ohne Wanderwegweiser unmöglich gewesen.



Besonders bei den vielen Switchbacks gab es immer wieder freie Stellen, die einen herrlichen Blick über die weitverschneite Landschaft eröffneten. Vor uns breitete sich der Ort Banff aus. Richtung Süden zog sich der lange Bergrücken den Mount Rundle auf knapp 3000 Meter Höhe hinauf. In Richtung Norden führte der Highway nach Lake Louise und Jasper.



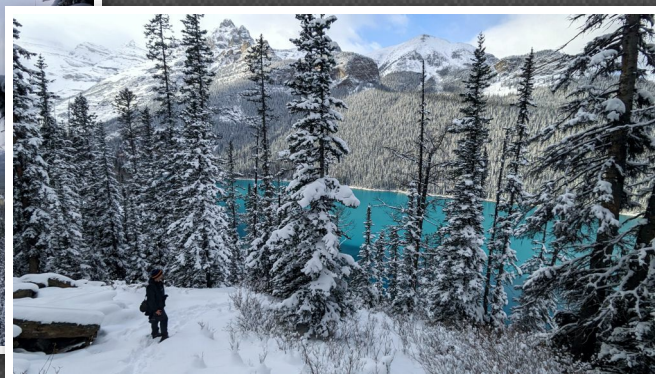
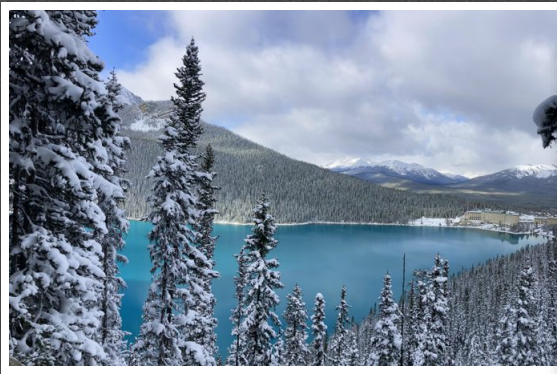
Wir erreichten nach knapp 2 Stunden die Bergstation der Gondola und genossen die Aussicht. Laut unserer Karte befand sich der eigentliche Sulphur Mountain Gipfel auf dem gleichen Höhenzug, aber noch ein paar Kilometer weiter südlich. Auf der Karte war dazu ein Weg beschrieben, den wir hier oben im Schnee aber nicht finden konnten. Wir entschieden uns zunächst zur

Aussichtsplattform – einer ehemaligen Wetterstation (Cosmic Ray Station) – zu steigen. Was soll man sagen? So stellt man sich die kanadischen Rockies im Winter vor. Alles weiß. Gipfel. Berge. Sonnenschein. ... und ein echt kalter Wind mit -20°C.

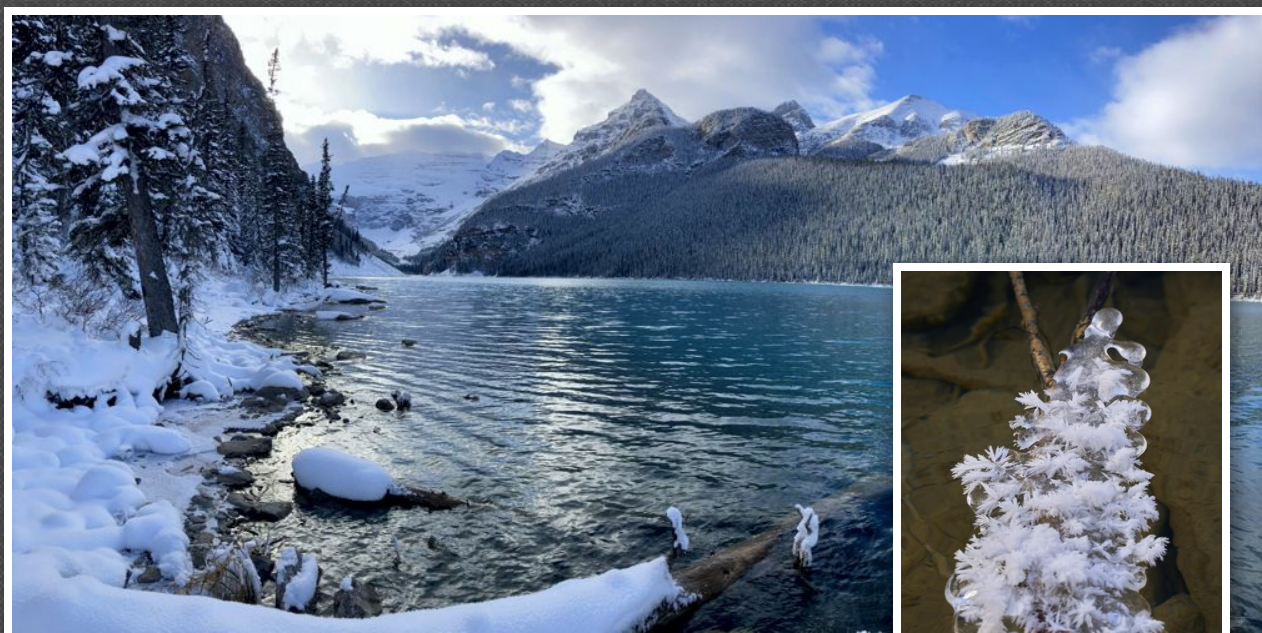


Wieder zurück an der Bergstation wollten wir doch noch einen Versuch unternehmen den „echten“ Gipfel zu erreichen. Wir folgten den lichten Bergrücken im knietiefen Schnee, kamen ein gutes Stück voran, aber nur langsam. Oft mussten wir entscheiden, was der bessere Weg sein würde. Gelegentlich mussten wir auch umdrehen, weil einfach kein Weiterkommen war. Das Vorankommen war sehr beschwerlich und wir hatten keine Ahnung, ob wir den Gipfel tatsächlich erreichen würden oder irgendwann an einer Stelle standen, wo es einfach nicht mehr weiter ging. Wir drehten um und fuhren mit der Seilbahn hinab.

Da unser Bergabenteuer etwas kürzer ausgefallen war, als geplant, entschieden wir uns den nahe gelegenen Lake Louise zu besuchen. Über den Highway war der See in knapp 40 Minuten erreicht. Ich war schon mehrfach am Lake Louise, aber immer nur an der Nordseite. Vom Parkplatz aus folgten wir durch den Wald einen steilen, aber vom Schnee geräumten, Weg hinauf zum Fairview Lookout auf der Südseite des Sees.



Der See breitete sich milchig türkisfarben vor dem schneebedeckten Bergwald im Sonnenlicht aus. Ein unglaublich schöner Blick über die Berglandschaft bis zum großen Hotel Châteaux Lake Louise. Nach dem Aussichtspunkt führte der Weg weiter steil zum See hinab, allerdings nicht geräumt, so dass wir uns den Weg zwischen den Bäumen selber suchen mussten. Nicht geräumt, nicht versankt im Schnee, aber bei dem herrlichen Sonnenschein und der traumhaften Aussicht, war das einfach ein unvergesslicher Abschied von den winterlichen kanadischen Bergen.

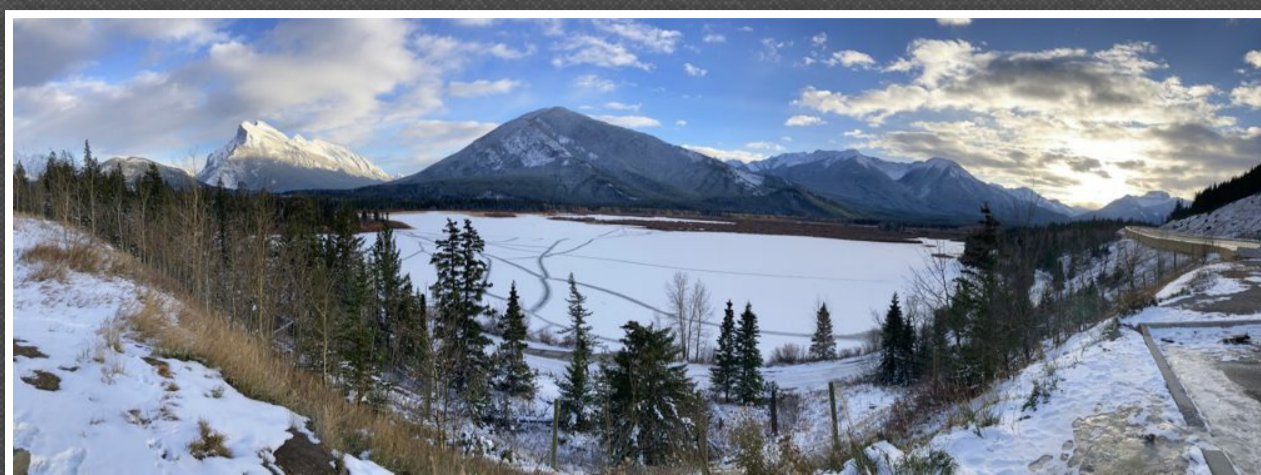


Am südlichen Ufer des Sees waren wir ganz allein, denn seit dem es geschneit hat, ist niemand diesen Weg gelaufen. Entlang des wilden Ufers lagen umgestürzte Bäume zwischen denen sich teilweise eine dünne Eisschicht spannte. Wir setzten den Weg bis zum Bootshaus und Hotel fort und kehrten dann zum Parkplatz zurück.

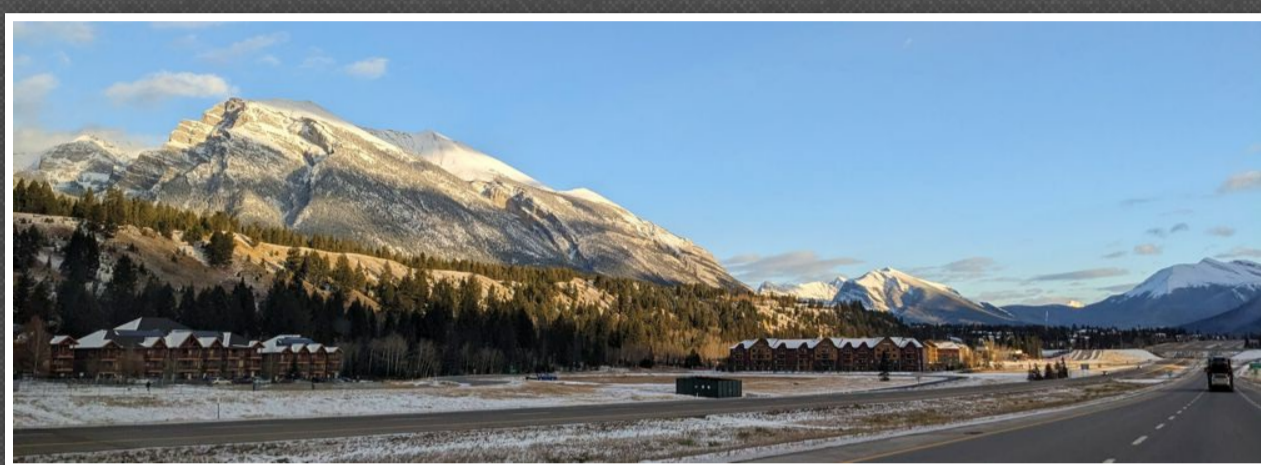
Don't forget the ice cubes!

20. - 29/10/2023
From Indian Summer to Canadian Powder

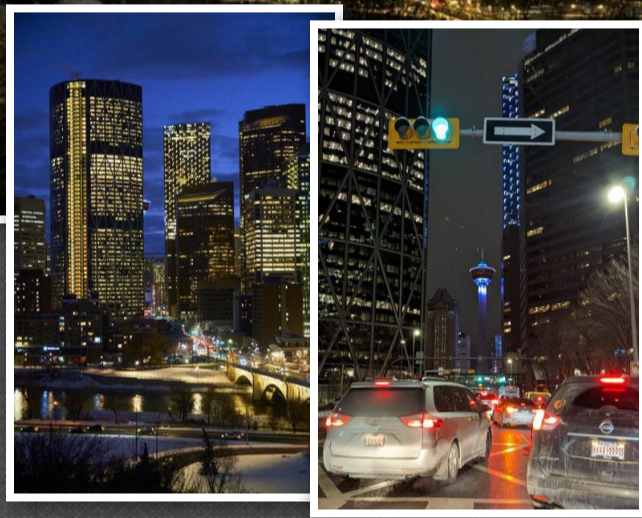
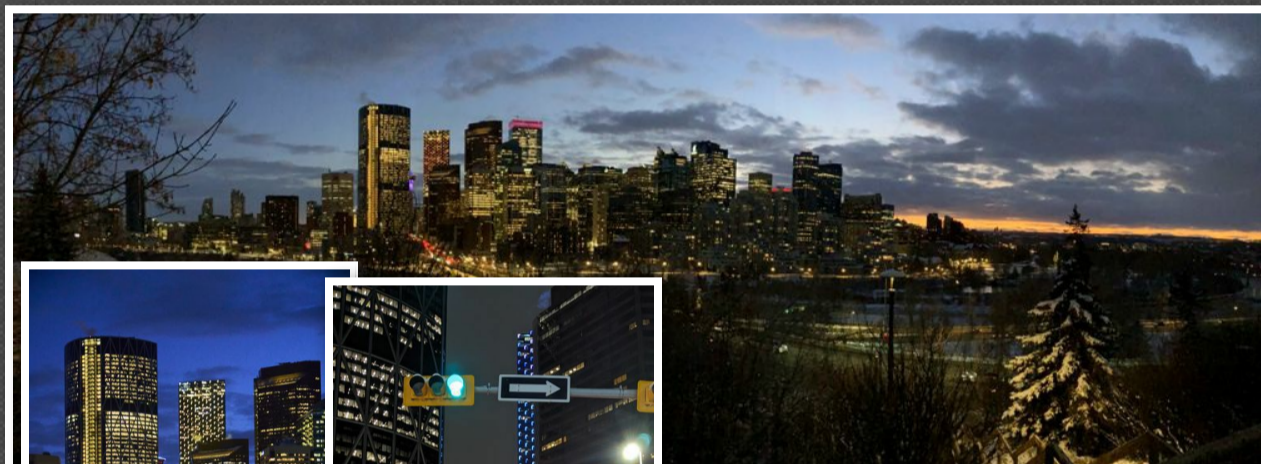
CALGARY



Unsere Zeit in den Bergen war vorbei und unsere Reise ging zu Ende. Wir verließen den Lake Louise und fuhren vorbei an Banff zurück nach Calgary. Hinter uns ging die Sonne unter und wir erreichten die Stadt kurz nach 18 Uhr. Wir wollten gern eine Nachtaufnahme von der Skyline der Stadt haben und fuhren dazu zum Mount Pleasant View Point oberhalb des Bow Rivers gegenüber der Downtown.



Gegen 18:45 Uhr erreichten wir den Aussichtspunkt mitten in der blue hour. Der Himmel war leicht bewölkt, aber noch nicht all zu dunkel. Im Westen waren noch ein kleiner goldener Streifen des Sonnenuntergangs und die Gipfel der Rocky Mountains zu sehen. In den meisten Hochhäusern brannte bereits Licht und die Silhouette erstrahlte im gelben Licht der Fenster. Das perfekte Timing ... mit anderen Worten der Stau hätte nicht länger dauern dürfen.



Die heutige Nacht verbrachten wir bei unserem Cousin im Süden der Stadt. Ein Wiedersehen nach 10 Jahren und viel zu erzählen. Wir verbrachten einen tollen Abend und Morgen bei lecker Pancakes, bevor sich unsere Wege leider auch schon wieder trennten.

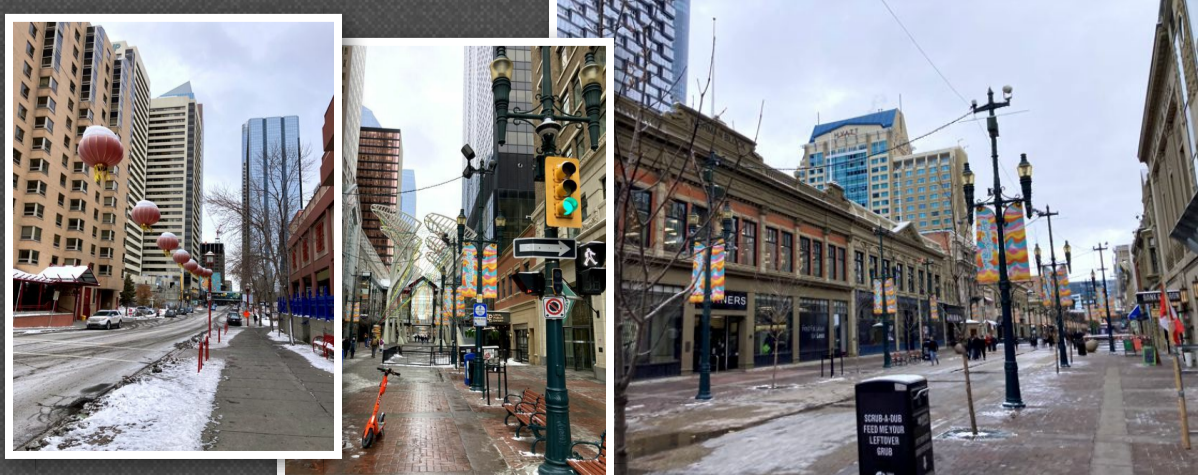
Auf dem Weg zum Flughafen (nördlich von Calgary) stoppten wir im Zentrum am Fort Calgary und besuchten das Museum. Das Museum hat sich seit 2011 nicht wirklich verändert und zeigt die Geschichte der Stadt und die Entwicklung der gesamten Region und die Verträge, die mit den ansässigen First Nations geschlossen wurden. Ich fand beeindruckend wie schnell der Ort von ein paar Holzhäusern mit wenigen Straßen in wenigen Jahren zu einer richtig großen Stadt geworden ist und welche Bedeutung da auch die Eisenbahn hatte.



Nach dem Museum folgten wir dem Bow River entlang Richtung Innenstadt. Alles war verschneit, aber die Temperaturen lagen nur bei angenehmen -5°C. Im Vergleich zu den letzten Tagen richtig warm. Die Downtown von Calgary ist wirklich trostlos und grau. Die Wolkenkratzer sind hoch und durch die Häuser weht ein eiskalter Wind. An mehreren Stellen gab es Obdachlose in Schlafsack und Zelten und Armenspeisungen. Obdachlose wurden aus den warmen Kaufhäusern vertrieben. Noch nie habe ich in Kanada so viel Armut und Elend gesehen. Vorbei am Rathaus gingen wir wieder zum Auto und fuhren zum Flughafen.



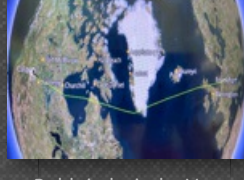
Eine Woche Kanada war wie auf der Überholspur an uns vorbeigerauscht. Wir saßen viele Stunden und für insgesamt 3552 km im Auto. Wir sind im Herbst gestartet und in den Winter gefahren und haben viele Regionen wieder neu entdeckt. Viel wichtiger aber war einen Teil unserer kanadischen Verwandtschaft nach so langer Zeit wieder zu sehen. Gemeinsam Zeit zu haben und viele gute Gespräche zu führen. Es war so gut mal wieder in British Columbia und Alberta gewesen zu sein.



Don't forget the ice cubes!

20.29/10/2023
From Indian Summer to Canadian Powder

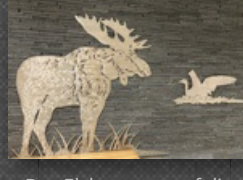
GALERIE



Bald sind wir da. Von Frankfurt über Grönland nach Alberta in den Rockies.



Das "Ortseingangsschild" von Calgary, Kanada. Da fühlt man sich Willkommen.



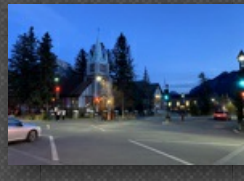
Der Elch wartet auf die Neuankömmlinge am Flughafen.



Auf dem Weg von Calgary in die Rocky Mountains am Abend.*



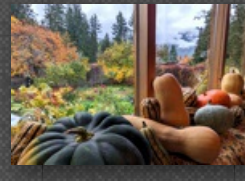
Der erste Schnee für dieses Jahr auf den Gipfeln der Berge.*



Abendspaziergang durch Banff bei herbstlichen Temperaturen.



Unterwegs in der Nacht auf der Upper Arrow Lake Ferry durch die Kootenays.



Herbststimmung in New Denver. Die Berge hüllen sich noch in Wolken.*



Milkyway und ihre Freunde haben uns jeden Morgen mit frischer Milch versorgt.*



Das beschauliche Kaslo mit den typischen Holzhäusern im Westerstytle.*



S.S. Moyie am Ufer des Kootenay Lakes in Kaslo. Leider nur im Sommer geöffnet.



Indian Summer am Ufer des Kootenay Lakes lädt zum Spaziergang ein.



Kanus warten auf den nächsten Einsatz bei Sonnenschein.



Die alten Zedern sind gigantisch groß und moosgrün bewachsen.



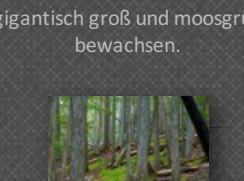
Moose, Pilze, Wasser überall und zwischen den mächtigen Bäumen.



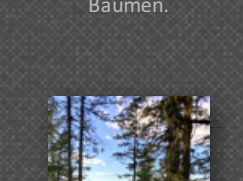
Die Straßen von Nakusp nach dem Bad in den Hot Springs.



Gefärbte Blätter überall. Herbststimmung in New Denver.*



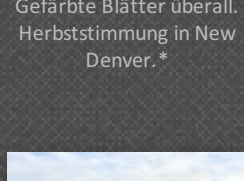
Aufstieg durch verschiedene Waldzonen hinauf auf die Knuckles.



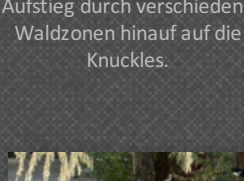
Blick über New Denver und den Slocan Lake von den Knuckles.



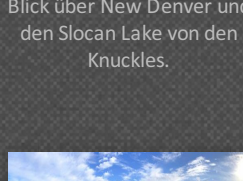
Morgens kurz nach 5 Uhr auf der Needle's Cable Ferry nach Vernon.



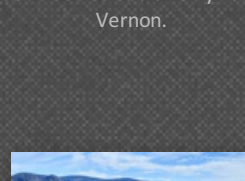
Blick über Kamloops und dem Zusammenfluss des North- und South Thompson River.



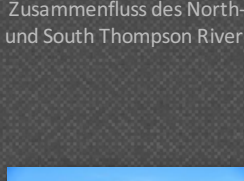
Am Aussichtspunkt in Kamloops waren wir nicht allein.



Blick über den langen Kamloops Lake umgeben von trockener Landschaft.



Ein Ort am Ende des Kamloops Lakes mit grünen Feldern vor trockenen Bergen.



Herbststimmung entlang des Thompson Rivers in Richtung Cache Creek.



Die endlosen Straßen Richtung Norden.



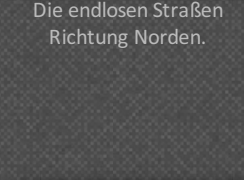
Schneefall im Wald auf dem Weg nach Barkersville war zu viel für uns.



Auf diesen einsamen Straßen wollten wir nicht liegen bleiben.



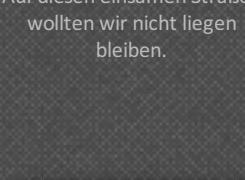
Der Ausgangspunkt unserer Wanderung im Hudson Bay Mountain Resort.



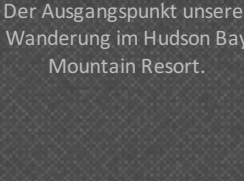
Der Aufstieg durch den tiefverschneiden und windgeschützten Wald.



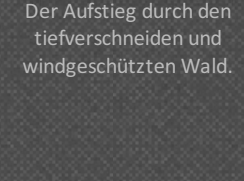
Der stürmische Gipfel des Hudson Bay Mountain mit einigen Wolken.



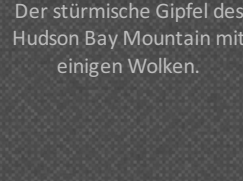
Der Aufstiegsweg war oberhalb der Baumgrenze mit einigen Sträuchern.*



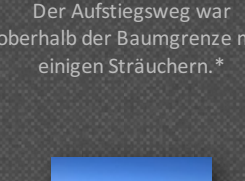
Aufstieg zum Crater Lake am Hudson Bay Mountain.



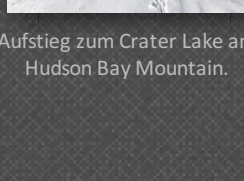
Die Gipfelstürmer am Crater Lake mit Rastplatz. Leider war der Wind zu kalt.



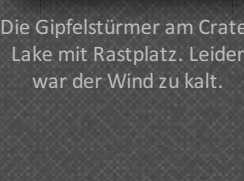
Verschneide Gräber am Crater Lake vor dem Hudson Bay Südgipfel.



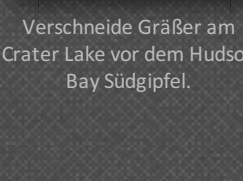
Gruppenbild mit Blick ins Bulkey Valley hinab zum Kathlyn Lake.



Der Weg zurück vom Crater Lake zum Parkplatz.



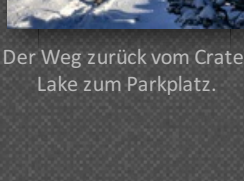
In den Wäldern gibt es viele privater Berghütten.



Entspannt in Smithers bereit für einen sonnigen Winterwandertag.



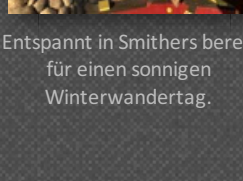
Die Innenstadt von Smithers mit schneebedeckten Bergen.*



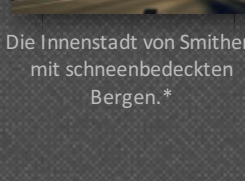
Der Schweizer Alphornbläser bei der Einfahrt in die Innenstadt.



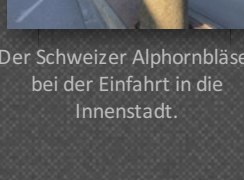
Unterwegs auf der Telkwa High Road vertieft in vielfältige Gespräche.



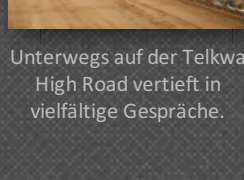
Gewächshäuser im Winter sehen aus wie "kleine" Berge.



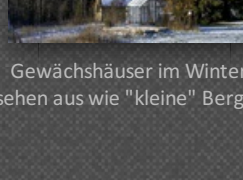
Smithers und der majestätische Hudson Bay Mountain.



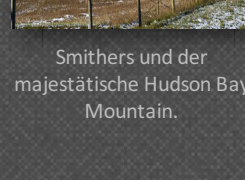
Unsere Seniorenwandergruppe unterwegs in der Umgebung von Smithers.



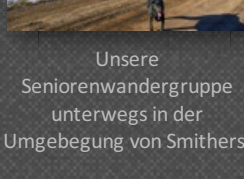
An der Scheune im Hintergrund war Zeit für eine Brotzeit.



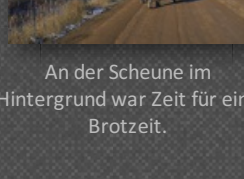
Auf dem Rückweg mit den schroffen Gipfel der Nipples im Hintergrund.



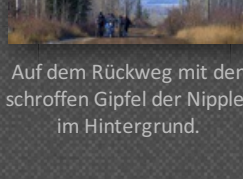
Jäger, jagen und Trophäen - wir haben an diesem Tag viel gelernt.



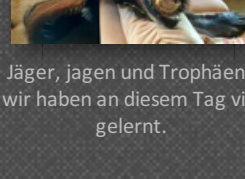
Eine kanadische Farm vor schneebedeckten Bergen.



Sonnenaufgang kurz nach Prince George auf den Weg in die Rockies.*



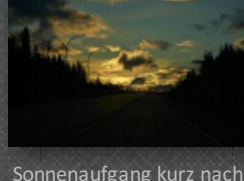
Anfahrt auf den majestätischen Mount Robson, der 3000 m in die Höhe ragt.



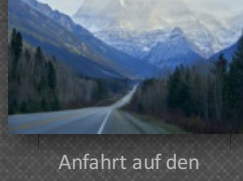
Tankstopp in Jasper. Die Berggipfel verschwinden langsam hinter den Wolken.



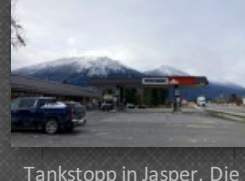
Der leuchtend grüne La Biche River mit Eisschollen.



Ein toller Ausblick über Fluss und Berge vom Goats & Glacier Lookout.



Der letzte Sonnenschein für die nächsten Stunden am Ufer des La Biche River.



Die Sunwapta Falls zwischen den verschneiten Bäumen laden nicht zum Baden ein.



Ein Badegast, dem das Wasser tiefenicht zu kalt ist.*



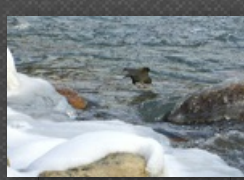
Am Columbia Icefield fiel Schnee und es gab kaum Sicht.



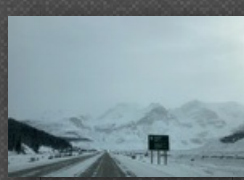
Peyto Lake in den Rocky Mountains im Winter.



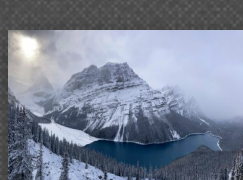
Zwei glückliche Wanderer am Peyto Lake nach der Rückkehr vom Bow Summit.*



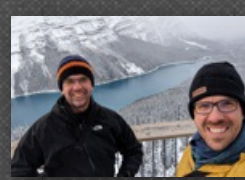
Unterwegs auf dem Bow Summit Trail waren wir ganz allein.



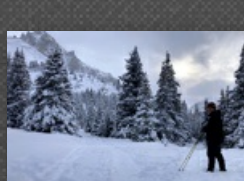
Ein eiskalter Morgen in Banff. Überall Eis und Schnee.



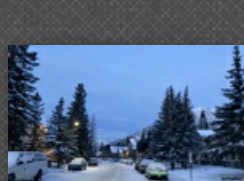
Aufstieg auf den Sulphur Mountain mit Blick auf den Mount Rundie.



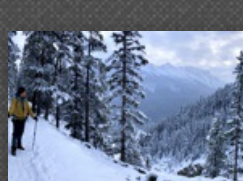
Die alte Wetterstation auf dem Sulphur Mountain.



Blick zur verschneiten Bergstation der Banff Gondola.



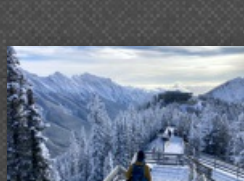
Blick auf Banff vom Sulphur Mountain bei -24°C.



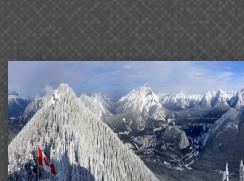
Die Banff Gondola brachte uns wieder zurück ins Tal.



Die Hauptstraße von Banff umgeben von schneebedeckten Bergen.



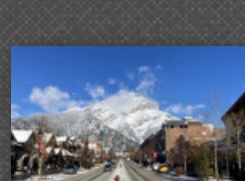
Halloween steht vor der Tür und alle sind schon ganz aufgeregt.



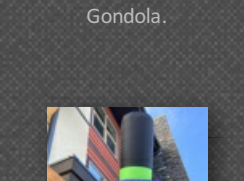
Der türkisfarbene Lake Louise mit dem Château am Ende des Sees.



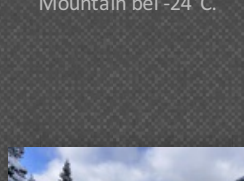
Abstieg durch den verschneiten Wald zum See hinab.*



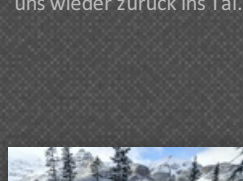
Am Südufer des Lake Louise mit Blick auf der Gletscher.



Eine Eisblume auf dem See kündigt vom nahen Winter.



Abschied von Banff. Der Sulphur Mountain erhebt sich über den gefrorenen Vermilion Lakes.



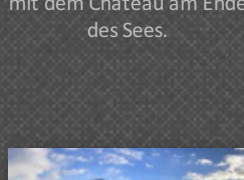
Die letzten Ausläufer der Rocky Mountains in Richtung Calgary.



Abstimmung in Calgary mit Blick über den Bow River auf die Downtown.



Calgary Downtown am Abend. Zäh zieht sich der Verkehr über die Brücke dahin.*



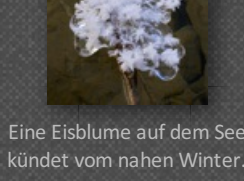
Stau zwischen den Wolkenkratzen. Etwas verloren der zu niedrige Calgary Tower.*



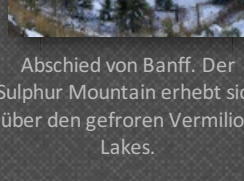
Das Calgary Fort von Innen. Hier eine Royal Canadian Mounted Police Station.



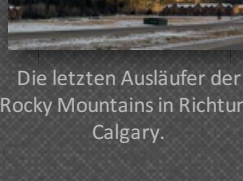
Das Calgary Fort Museum von außen (Nachbau).



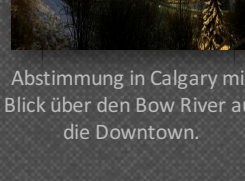
Zu Fuß entlang des Bow Rivers in die Innenstadt von Calgary.



Die kleine Chinatown im Herzen von Calgary ist im Schnee erstarrt.



Die Fußgängerzone wirkt im Winter wenig einladend.



Durch die Fußgängerzone gingen wir bei niedrigen Temperaturen wieder zurück zum Auto.